

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935

47 (16.2.1935) Sonderbeilage. Zur Einweihung der Sadthalle in Gernsbach

ZUR EINWEIHUNG DER STADTHALLE IN GERNSBACH

16. FEBRUAR 1935

SONDERBEILAGE ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

180. JAHRGANG

Zum Weggeleit

Mit der glückhaften Vollendung der neuen Stadthalle, die am heutigen Tag ihre Weihe erhält und mithin ihrer Bestimmung als vornehme Kultur- und Volksbildungsstätte übergeben wird, ist das emporstrebende Murgtalstädtchen Gernsbach in verkehrspolitischen wie kulturellen Belangen wiederum eine große Etappe weiter vorangekommen.

Die Stadt hat abermals ein langersehntes, großes Ziel erreicht und eine Aufgabe erfüllt, die länger nicht mehr hätte aufgeschoben werden dürfen. Die Stadthalle mußte als logische Fortentwicklung kommen. Nicht allein weil man mit der neuen Zeit Schritt halten muß, sondern weil die heutige Generation für die Zukunft zu arbeiten und zu werken hat. Mit derlei Dingen darf man nicht warten, bis die Notwendigkeit unmittelbar heranreißt.

Der Bau steht vollendet vor uns. Mögen die Bürger der Stadt in unbegrenztem Mute zusammenstehen, auf daß das Werk auf lange Zeit bestehen kann.

Herzlichen Glückwunsch der Heimatstadt an diesem Tag den Urhebern und Förderern zum erreichten Ziel, dem Baumeister und den Bauleitern zum prächtig gelungenen Werk.

Herzliche Wünsche vornehmlich aber der Jugend, die in diesem Haus viel des Wahren, Guten, Schönen festgefügt im kulturellen Willen unserer Nation erfahren kann. Hier drinnen möge der echte und wahre Volksgemeinschaft Tür und Tor weit offen stehen.

„Stein und Mörtel bauen ein Haus,
Geist und Liebe schmücken es aus.“
(Hausinschrift aus der Mark.)

Die starke wirtschaftliche Entwicklung Gernsbachs ließ natürlich auch das kulturelle Leben nicht brach liegen. Weitgehend wurde ihm Vorstoß geleistet. Auch auf diesem Gebiete ging es Zug um Zug planmäßig voran. Seine Entfaltung war nach Kriegsende in Gastspielen des Staatstheaters wie durch Konzerte einheimischer Unternehmungen besonders groß. Dabei zeigte es sich, daß die Raumfrage hemmte. So tauchte der Plan auf, eine eigene Stadthalle zu bauen. Sie ist es, die heute der kulturellen Weiterentwicklung in Stadt und Land dienen soll. Und damit ist die Stadt

Theater an der Murg

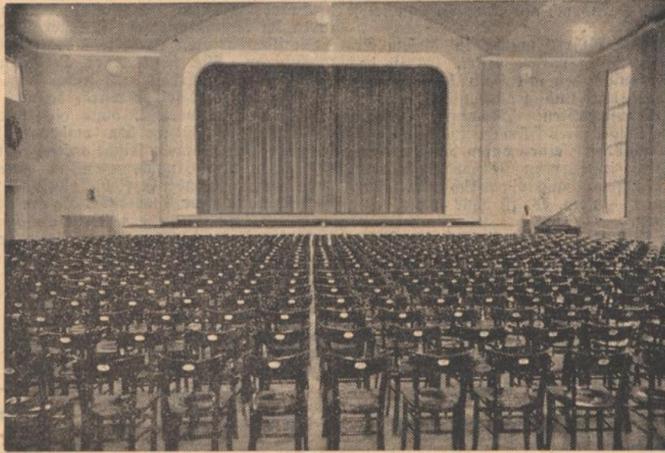


Photo: Dahn, Gernsbach

Blick ins Innere der neuen Stadthalle

Gernsbach wiederum eine Etappe weiter gekommen.

Stadtbaumeister Stoll, der Schöpfer der Stadthalle, plaudert in zuvorkommender Weise über den Bau selbst.

„Die Grundform des Stadthallenbaues erstreckt den Zweckbau zuvörderst — mit breitem Giebel, langem First, flacher Dachneigung und unmittelbarer Materialwirkung.“

Der östliche Bauteil mit vorgezogener Vorkasse enthält die Wandelhalle, Garderobe, Wirtschaftsbüfett und Erfrischungsräume nebst Toiletten. Der große Bühnenaal faßt 700 bis 800 Personen, schließt nach Westen sich an die Turnhalle an, welche durch hübsche Har-

monikatüren abgeschlossen ist und bei Bedarfsfällen mit weiteren 300 Sitzplätzen dienen kann.

Ostwärts liegt der Bühnenbau, der im Untergeschoß Umkleide-, Requisiten- u. Toilettenräume hat. Die 100 Quadratmeter Bodenfläche und 9,50 Meter Höhe messende Bühne ist nach den Erfahrungen auf bewährten alten Bühnen ganz neuzeitlich eingerichtet. Für die Künstler sind bequeme leichte Garderoben beidseitig eingebaut. Davor liegt der verankerte Orchesterraum für 50 Musiker. Die ganze Anlage des Baues besitzt modernste Beleuchtungsanlagen, die keine Wünsche offen lassen werden.

Für den Hausmeister ist im Obergeschoß eine freundliche Dreizimmerwohnung eingebaut.

Der Innenausbau beschränkt sich auf sparsame dekorative Wirkung, erstrebt aber durch ehrliche Sprache bewährter Konstruktion heimischen Materials und gediegene Handwerksarbeit wirkliche bodenständige Baukultur. Für die Farbwirkung war gleichfalls das Schlichte maßgebend. Und sehr stilvoll ist dies gelungen.

Die angeglichene feitherrige Turnhalle hat wesentliche Verbesserungen besonders in hygienischen Forderungen erfahren. Man kann behaupten: Klein, aber fein!

Neben der Notwendigkeit des Baues war die Arbeitsbeschaffung für das heimische Handwerk maßgebend. Erfreulich ist die Tatsache, daß nur bei wenigen Spezialarbeiten auswärtige Firmen zugezogen werden mußten.

Wenn so die Stadthalle zu Gernsbach ob der Murg als Zeuge der Leistungsfähigkeit unserer Gernsbacher Handwerker betrachtet werden kann, so darf andererseits auch erwartet werden, daß sie auch als Kulturstätte in enger Verbindung mit der Bevölkerung der Stadt und der Umgebung immer bleiben möge.

Der langgestreckte Baukörper am Westeingang zur Stadt ist von einer wunderbaren Landschaft umrahmt, steht inmitten der mittelalterlichen Bauten — ohne diese zu föhren. Und dies mag vorweg den künstlerischen Erfolg des Baues betonen ...

Der Vorverkauf für die allmonatlich stattfindenden Darbietungen — Schauspiel, Oper und Operette — hat alle gebotenen Erwartungen weit überschritten und ist sehr befriedigend. Die Reichspost hat bereits einen „Zubringerdienst“ aus dem Tal eingerichtet. Und nun denn: Das Spiel kann beginnen.

Ein Gruß zuvor den Reuten vom „Dau“ und ein herzlich Willkommen im „Theater an der Murg“.

Für den Gernsbacher gilt's dagegen:
Jeder einmal jeden Monat in die Stadthalle!

Heinrich Langenbach,

VORTEILE ÜBER VORTEILE
beim Möbel-Einkauf bietet Ihnen

**Möbelhaus
Spiegler**
mit der großen Auswahl
Karlsruhe-Kaiserstr. 86

AUSSTELLUNG IN 6 STOCKWERKEN
in Qualität! Ehestandsdarlehen!

Badisches Staatstheater / Karlsruhe

Als Hüterin deutscher Kultur im Grenzland Baden ist es für das Badische Staatstheater die schönste Pflicht, das neuerstandene Theater in Gernsbach in jeder Weise künstlerisch zu betreuen. Die vorgesehenen Aufführungen werden für jeden Besucher unvergeßliche Erlebnisse bedeuten und Festtage für ganz Gernsbach sein!

MÖBEL von
MÖBELHAUS MARX
Karlsruhe / Adolf-Hitler-Platz
sind stets
formschön, gut, preiswert

Besucht den Luftkurort
GERNSBACH
die Perle des Murgtals

Nähere Auskunft und Prospekte durch
Verkehrsverein Gernsbach. Telefon 548
und 549 Bürgermeisteramt

Bezirks-Sparkasse / Gernsbach

unter Bürgschaft von 19 Murgtalgemeinden

Gegründet 1857 Telefon 541

Hotel zum Löwen
Inhaber Otto Maier, Küchenchef

Gutbürgerl. Speisehaus. Prima Weine, ff. Sinner-
Bier. Garage, Parkplatz, Kegelbahn. Großer
Saal. Diele mit Balkon und schöner Aussicht
auf die Stadt usw. — Telefon 381

Unser gutes DEGLER-BIER
trinken Sie auch in der Stadt-
halle in Gernsbach

Murgtalbrauerei A.-G.
vorm. A. Degler, Gaggenau

Katz & Klumpp, Akt.-Ges., Gernsbach S.-Nr. 345

liefert: Bauhölzer, Dielen, Bretter etc. • Imprägnierte Masten
und Schwellen • Holzhäuser, Wochenendhäuser, Baracken,
Schuppen und dergleichen fix und fertig montiert • Bierteller

Sämtlichen Photobedarf kaufen
Sie am besten im Spezialgeschäft

Photo-Hahn / Gernsbach
Waldbachstraße 11

Gasthaus zum Lamm
Inhaber: H. Stichling
Restaurateur der Stadthalle

Gute Küche, reine Weine, ff. Moninger-Bier
Ab 1. März täglich KONZERT

Keine Familie ohne
Künzel's Aka-Fluid
(Erfrischungsfliid)

Bei erster Hilfe unentbehrlich
(Schwächeentferner). Wirkt erfrischend,
luftmachend, vorbeugend und schmerzlindernd. Der beste
Schutz gegen Erkältung. Erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften.

Alleiniger Hersteller:
Biolog. **Aug. Künzel**
Laboratorium Karlsruhe i. B.
Mathystr. 11 Fernruf 7538

Trinkt das gute
Franz-Bier

Durch das Tagblatt
WERBEN
heißt mit Erfolg
WERBEN

HOTEL UND PENSION
Zum goldenen Stern u. Hirsch
Altdeutsches Restaurant mit den Murgtalsagen
Telefon 301 Gernsbach
BESITZER: C. BRUDE

**MONINGER
BIER**

**GASTHAUS
„ZUM WILDEN MANN“**
Das neuzeitlich eingerichtete gut-
bürgerliche Haus • Garten, Garage.
Parkplatz • Telefon 476
BESITZER: J. LANGENBACH

Leopold Dreyfuß
Stoffe • Konfektion • Wäsche ... seit über 70 Jahren ... **Gernsbach**

DICK & WUNSCH
HOCH-, TIEF- U. EISENBETONBAU
BAUMATERIALIENHANDLUNG
TELEFON 365
GERNSBACH



Aus Stadt und Land



Aus 900 Jahren Gernsbach

Lebenslauf eines Schwarzwaldstädtchens / Zur Einweihung der Stadthalle

Fast 900 Jahre mögen es her sein, seitdem sich auf dem Boden der heutigen Gemarkung Gernsbach fränkische Bauern unter dem Schutze speyerischer Bischöfe ansiedelten.

Damals galt das Tal der Murg als „Königsaut“ und kam schenkungsweise in speyerischen Besitz. Aus fränkischen Bauerngehöften — die Chronik nennt die heilige Sieben — hat sich unser Städtchen unter dem ursprünglichen Namen Gerrespach gegründet. Um 1040 wird die Siedlung als zinspflichtig im Uffgau genannt. Als sich die damals mächtigen Grafen von Eberstein unter immerwährendem Gezänke mit Speyer hier ein neues Grundherrschaftsgebiet schufen, erlangten sie als kaiserliches Privilegium für den Weiler Gerrespach Marktrechte. Schon um 1260 wird er „epytum“ — Stadt — genannt. Die Hohenstauffer haben die Stadtrechte verliehen. 1248 wurde die Pfarrei gestiftet, die den ehrfamen Bürgern nicht selten unerträgliche Lasten aufgebürdet hat. Dafür schloß die „Pfarre“ eine große Anzahl Dörfer zu einem Filialverband zusammen, der jahrhundertlang nur allein nach Gernsbach orientiert war.

Damit war die erste Entwicklungsstufe des Gemeinwesens erreicht. Als die Dynastien sich unweit der Stadt ihr reizvoll gelegenes „Schloß Eberstein“ erbauten, waren Stadt und Schloß für alle Zeiten schicksalverbunden eins geworden. Gernsbach wurde Hauptort der Grafschaft. In Gemeinschaft mit der talbeherrschenden Burg blieb die trübsig umwehrt Stadt souverän. Durch zähen Fleiß gelangten die „Inwohner“ zu Wohlstand, was ihnen die Wohllichkeit bot, dem wirtschaftlich ruinierten Ebersteiner manche Stange Geldes vorzustoßen und dafür wesentliche Rechte im Handel und in der Wirtschaft abzukaufen. Gernsbacher Geld war's auch, das die Bürger der ehrbaren Stadt schon im Jahre 1583 von der Leibeigenschaft löste. Jetzt zogen auch die reichen Murgschiffer ins Städtchen. Es entstanden die hübschen Herrenhäuser in der Altstadt. Das Handwerk wuchs empor — Zünfte entstanden. Die Gernsbacher Märkte waren bei Käufer und Verkäufer recht beliebt. Der Holzhandel ins Rheinland und nach Holland bildete den Kern der Wirtschaft. Gernsbach hielt an bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts. 1617 schenkte der Murgschiffer Kait sein in deutscher Renaissance erbautes Patriarchenhaus am Markt der Stadt zu einem Rathaus. Heute ist es der große Zeuge einer einziarartigen Blüte wirtschaftlicher Unternehmungen.

Andere Zeiten kamen. Kriegsnöte und Durchmärsche feindlicher Horden brachten dem Gemeinwesen den Ruin. Die Franzosen räumerten 100 Jahre später die verarmte Stadt völlig aus. Das Schicksal der einst so blühenden Stadt schien besiegelt. Der Stadtfußel war leer — die Schuldenlast ins Uferlose gestiegen. Das war unter Gernsbach anno 1800.

Doch unentwegt blieb der Gernsbacher seiner angekommenen Scholle treu — suchte durch zähen Fleiß und gefundenen Sinn sich wieder emporzuschaffen. Fast wär's ihm gegliedert — da brachten die Mißjahre und die Unwetterkatastrophen erneut schlimme Rückschläge. Nicht zuletzt die 49er Lage, wo Gernsbach der Tummelplatz aller unruhigen Köpfe geworden. Sorgenvolle Tage waren es. Aber durchgehalten haben sie — die Gernsbacher von anno bazumal!

Bereits in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts machte sich die Stadt die einziartige

Lage, in welcher sich Romantik mit dem Realistischen prachtvoll vermählt, nutzbar, u. flocht sich in den Kranz gern besuchter Kleinodermarktschen ein. So ist Gernsbach als Kurplatz von selbst geworden.

In den 70er Jahren wurde in diesem Erwerbszweig tüchtig vorgearbeitet. Es ist das „Badhotel“ entstanden mit Hallenbad, Tennisplatz, Heilbädern und was sonst noch zum damals beanspruchten „Komfort“ zählte. Jahrelang stiegen hier Fürsten und Könige ab — Gernsbach erhielt einen guten Namen. Eine weitere Stufe im Werden Gernsbachs war erstiegen. Niemand hat's eigentlich zum „Kurort“ gemacht — nein, es ist ohne viel Zutun so geworden.

In den 80er Jahren siedelte sich die Industrie an, deren Struktur mit den Erzeugnissen der reichen Wäldungen verbunden ist. Und dann kam der Krieg! Schwere Zeiten für In-

dustrie und Wirtschaft. Viele Mäder standen still. Man mußte sich nach neuen Erwerbsquellen umsehen — und fand sie wieder im Fremdenverkehr. Prachtige Villen bilden den Sitz von Ruhekändlern. Drinnen in der Altstadt wurden die reichen Symbole der Stadtgeschichte mit echtem Heimatstinn gepflegt. Malerische Winkel, Denkmäler, Brunnen erregen die Aufmerksamkeit der vielen Gäste. Diese Heimatverbundenen Dinge sind wichtige Faktoren im Fremdenverkehr jüngster Tage.

In jüngster Zeit turbelte sich die Industrie mächtig an. Sie schuf reges Leben und gewinnbringende Arbeit auch unter dem Handwerk. Die Stadt selber wurde dadurch in die glücklichste Lage versetzt, ohne eine harte Belastung seiner Bürger den modernen Forderungen einer Sommerfrische weitest entgegenkommen und Einrichtungen zu bauen, die ganz dem Fremdenbetrieb günstig waren. Und auch die neue Stadthalle, die am heutigen Samstag ihre Weihe erhält, ist ein ganz wesentlicher Faktor in der Entwicklung des schönen, freundlichen Städtchens an der Murg. Näheres darüber in der Beilage.

Heinrich Langenbach



Die neue Stadthalle in Gernsbach

Vorläufige Aufhebung der Kreisversammlungen

Das vom Reichsstatthalter verhängte Gesetz, dem die Reichsregierung ihre Zustimmung erteilt hat, bestimmt:

Bis zur endgültigen Neuordnung der Rechtsverhältnisse der badischen Kreise treten die Kreisversammlungen außer Tätigkeit; das gleiche gilt für die gemischten beschließenden Ausschüsse nach § 25 der Kreisordnung. Die Zuständigkeiten der Kreisversammlungen und der gemischten beschließenden Ausschüsse gehen auf den Kreisrat über.

§ 49 der Kreisordnung erhält folgende Fassung:

1. Die Rechnungen über den Kreishaushalt im abgelaufenen Rechnungsjahr und die Nachweisung über den Stand des Vermögens sind bis 1. Oktober dem Kreisrat zur Vorprüfung vorzulegen.

2. Die Rechnungen müssen einen Vergleich mit dem Voranschlag gestatten. Ihrer Art nach im Voranschlag nicht vorgesehene Einnahmen und Ausgaben sind besonders erkennbar zu machen.

3. Die Prüfung der Rechnungen erfolgt durch das Gemeinberechnungsprüfungsgremium, dem die Rechnung nach Vorprüfung durch den Kreisrat zuleiten ist.

Im übrigen wird bestimmt, daß das Gemeinberechnungsprüfungsgremium erstmals die Kreisrechnung für das Rechnungsjahr 1934 zu prüfen hat. Die Prüfung früherer Rechnungen ist durch den Kreisrat zu Ende zu führen.

Anstieg des Oberrheins

In den tieferen und mittleren Schwarzwaldlagen bis auf etwa 1000 Meter herauf, hält das Tauwetter und die Schneeschmelze an.

Murg, Kinzig, Elz und Dreisam führen wieder größere Wassermengen. Auch vom Oberrhein wird ein schnelles Steigen des Wassers gemeldet. Im Neßl ist der Rhein in der Donnerstagnacht um über einen halben Meter angestiegen, in Maxau treffen jetzt neue Rittwellen ein.

Im Gebirge beginnen sich allmählich die starken Vereisungen der Seen zu lockern. Mummelsee und Titisee tragen noch sehr dicke Eisplatten, so daß die Bierbrauer reiche „Eiserne“ halten konnten.

Die Gegenstände in den Schneehöfen haben sich im Schwarzwald verhärtet. Die obere Kammlinie Hornisgrinde-Kandel-Feldberg-Belchen meldet Schneezuwachs und Schnee zwischen 150 und 170 cm, die Mittellagen dagegen verzeichnen stärkeren Schneeschwund, so daß in 700—800 Meter ein Niedgang auf 40 bis 50 cm erfolgte; unterhalb dieser Grenze ist die Schneedecke lückenhaft.

Große deutsche Kolonialtagung im Juni in Freiburg

Die Verbände des Reichskolonialbundes, die Deutsche Kolonialgesellschaft, der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, der Deutsche Kolonialkriegerbund, das Deutsche Rote Kreuz (Frauenverein für Uebersee), der Deutsche Kolonialkriegerbund, haben beschlossene, ihre diesjährige große und richtunggebende Tagung gemeinsam im Rahmen der Deutschen Kolonialtagung des Reichskolonialbundes in der Zeit vom 14. bis 16. Juni in Freiburg i. Br. abzuhalten. Es ist u. a. geplant, während der Tagung die große deutsche Kolonialausstellung des Reichskolonialbundes zu zeigen.

Offenburg. (Nationalsozialistische Aufbauarbeit.) Im Kreise Offenburg sind bis jetzt 128 Siedlerstellen errichtet worden, 60 weitere befinden sich in Vorbereitung.

Kleine Rundschau

Bruchsal. (Zur Festnahme wegen Mordversuchs.) Wie bereits gemeldet, wurde hier eine von ihrem Mann getrennt lebende Frau aus Wiesental wegen Mordversuchs verhaftet. Die Festnahme erfolgte nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus. Die Frau hatte am 11. Januar versucht, ihre beiden 4- und 7-jährigen Kinder durch Gift zu töten, und dann in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, selbst von der giftigen Flüssigkeit eingenommen.

Wiesental, bei Bruchsal. (Lebensmüde.) Ein verheirateter 32-jähriger Mann von hier wollte sich vom Zuge überfahren lassen. Er wurde jedoch von der Lokomotive auf die Seite geschleudert und blieb unverletzt.

Enzfeld (Amt Bretten). (Schneller Tod.) Unerwartet starb hier der erst in den 30er Jahren lebende hiesige Ortsbauernführer und Krankentrassenrechner Adolf Bartholt an einer schweren Erkrankung. Seine aufrechte, zum helfenden Dienst allzeit bereitete Art hat ihm viel Freunde gewonnen, die jetzt mit seiner Frau und 4 Kindern den Toten beklagen.

Forstheim. (Sie wollte sich vergiften.) Ein 13-jähriges Mädchen wollte sich in der elterlichen Wohnung durch Leuchtgas vergiften. Der Vater fand, als er nach Hause kam, die Wohnungstüre verschlossen. Als niemand öffnete, schlug er das Riesenfenster ein. Das Mädchen erhobte sich bald wieder. Der Grund zur Tat soll Liebeskummer sein.

Seibelsberg. (Geistesgestörter auf einem Baum.) Einem Anfaßen der psychiatrischen Klinik gelang es Donnerstagnachmittag aus der Anstalt zu entkommen und auf einen Baum zu klettern. Die Feuerwehr mußte eingreifen, und während sich der Brandmeister auf der Leiter befand und den Geistesgestörten vertreibt, hielten die Wehrleute ein Sprungtuch auf, in welchem der herabstürzende Freie aufgefangen wurde.

Schweigen. (Ein Diebestriß festgenommen.) Vor einiger Zeit wurde in der Volksschule ein frecher Einbruchdiebstahl verübt. Der Gendarmerie ist es jetzt gelungen, die Diebe zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um drei junge Burichen, die damals noch einen 15-jährigen Jungen veranlaßten, den Streich mitzumachen. Sie hatten sich mit Pistolen bewaffnet, von denen sie Gebrauch machen wollten, wenn man sie ertappt hätte.

Selbach, bei Raßau. (Unglücklicher Sturz.) Der 71-jährige Totengräber Anselm Gebhardt stürzte beim Baumputzen infolge Aufschens der Leiter ab und erlitt schwere innere Verletzungen.

H. Baden-Baden. (Evang. Gemeinde.) Im Gemeindehaus fand eine Versammlung des Evangelischen Kirchengemeindeausschusses statt. Auf der Tagesordnung stand ein Besuch des Kirchengemeinderats um Kreditgewährung für die Erbauung einer Kapelle in Dos. Nach Begrüßung durch Stadtpfarrer D. Hesselbacher erläuterte Kirchengemeinderat Edgar Geyn die Verlage in klarer Form. Nach einer kurzen Aussprache wurde dieselbe, in welcher ein Kredit von 15 000 RM. angefordert wird, einstimmig angenommen. Nach Besprechung verschiedener innerkirchlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Freiburg. (Großfeuer.) Der Vorort Günterstal wurde am Donnerstag früh gegen 11 Uhr von einem Großfeuer heimgesucht. Bei dem Stallgebäude des Anwesens des Landwirts Zimmermann war Feuer ausgebrochen, das auch auf das Wohnhaus übergriff. Mit knapper Not konnten die Bewohner das nackte Leben retten. Der Funkenflug gefährdete zeitweilig auch die Winterstaler Klosterkirche. Das gesamte Anwesen wurde ein Raub der Flammen. Ferner ist dem Brand zahlreiche Vieh zum Opfer gefallen.

Sechs Minuten von der Hornisgrinde nach Breitenbronnen

Der Skiclub Achern veranstaltete dieser Tage einen originellen Abfahrtslauf von der Hornisgrinde nach dem Kurhaus Breitenbronnen, der völlig neu in der Art der Skifahrerführung war. Nicht weniger als 100 Skiläufer fanden sich am Startplatz auf dem Grindegipfel ein; 90 von ihnen vollführten den Abfahrtslauf bei guter und hoher Schneelage in weniger als 10 Minuten.

Von den Jungmännern benötigte Robert Franz, Gundsbach, 7 Minuten 8 Sekunden, von der Herrenklasse Fritz, Bählertal, 8 Min. 47 Sekunden als Bestzeit, während in der Altersklasse I Ditto Eckert, Seebach, 7:50 Min., in der Altersklasse II Falter, Achern, 8:50 Minuten brauchten. Acht Mannschaften nahmen gleichfalls an dem wohl gelungenen Streckenlauf teil.

Großer Ski-Abfahrtslauf an den Hauerstöpfen

Eine Veranstaltung des Bezirks Nord am kommenden Sonntag

Wenn nicht überraschenderweise die Schneeverhältnisse ungünstig sich gestalten, wird am Sonntag, den 17. Februar, ein Abfahrtslauf auf der sog. „Standardskirecke“ von den Hauerstöpfen im Gebiet der Hundsbach nach Hundsbach durchgeführt werden. Diese Veranstaltung wird in Händen des Bezirks Nord des Skiclubs Schwarzwald liegen. Die Abfahrtsstrecke besitzt eine Länge von 3/4 Kilometer und hat ein Gefälle von 350 Meter.

Im letzten Teil des Laufes wird an den freien Skihängen bei Hundsbach ein Slalomlauf eingeschaltet, d. h. nach Abfahrt durch den Wald müssen die Teilnehmer noch bestimmte „Pflichtore“ absolvieren, die die Geschicklichkeit der Skifahrer auf eine besondere Probe stellen werden. Im vergangenen Jahr errang den Wanderpreis der Skiclub Bählertal.

Die Organisation des Abfahrtslaufes haben die Herren Billing und Ränger, Karlsruhe, übernommen, das Schiedsgericht besteht aus Küncke sen., Baden-Baden, und Ruppert, Baden-Baden.

Badens Gaswerke schaffen Arbeit

Die deutsche Gasindustrie hat im vergangenen Jahr für laufende und außerordentliche Investitionsarbeiten an Gaszeugungs- und Verteilungsanlagen rd. 100 Millionen RM. aufgewendet und hierdurch wesentlich zu dem Gelingen der Regierungsmassnahmen zur Verbesserung der Erwerbslosigkeit beigetragen.

Auch für das neue Arbeitsbeschaffungsprogramm sind allenthalben in der deutschen Gasindustrie Werksüberholungen in Aussicht genommen bzw. bereits in Ausführung. Das Hauptaugenmerk der Gaswerke ist aber neben den genannten Arbeiten ganz besonders auf die Verbesserung der Hausinstallationen und den Ersatz veralteter Gasgeräte durch neuzeitliche gerichtet, da überall die Feststellung gemacht wird, daß die Hauptursachen von Störungen bei der Gasverwendung zu enge und unweidmässig verlegte Hausleitungen sowie unwirtschaftlich arbeitende Geräte sind.

Die badischen Gaswerke haben zur Förderung der dringend notwendigen Installationsarbeiten weitgehende Erleichterungen in Aussicht genommen. Es sollen nicht nur Zuschüsse für die Erneuerung und Erweiterung von Hausinstallationen gewährt, sondern auch Hausaufleitungen kostenlos verlegt werden. Für die Installationsarbeiten ist ein Teilzahlungsverfahren vorgesehen. Außerdem sollen die Abnehmer durch besonders geschulte Angehörte der Werke in allen Gasverwendungsfragen kostenlos beraten werden.

Die Gasindustrie hat infolgedessen eine große volkswirtschaftliche Bedeutung, als durch die Entgasung der Kohlen wertvolle Nebenpro-

dukte wie Teer, Ammoniak, Benzol, Schwefel u. a. gewonnen werden. Je mehr Nebenprodukte der vorgenannten Art anfallen, um so unabhängiger wird die deutsche Wirtschaft vom Ausland. Es ist daher geradezu eine nationale Pflicht des deutschen Volkes, das Gas in weitestgehendem Maße zu verwenden. Durch die abnehmerorientierte Tarifpolitik der Werke ist die rationelle Verwendung des Gases in Haushalt, Gewerbe und Industrie heute allenthalben gegeben. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß neben genügend weiten Gasanschlüssen und Verteilungsleitungen überall neuzeitliche Gasgeräte Verwendung finden.

Die badischen Gaswerke haben sich daher weiter zum Ziel gesetzt, den Ersatz veralteter Geräte durch technisch und wirtschaftlich einwandfreie neuzeitliche Apparate zu betreiben. Zu diesem Zwecke haben die Gaswerke das Teilzahlungsverfahren weiter ausgebaut, so daß heute Gasgeräte bei einer Anzahlung von 10 Prozent in Teilbeträgen bis zu 24 Monatsraten bezahlt werden können. Außerdem wird noch für den Geräteverkauf in der Zeit bis 31. März 1935 ein Zuschuß von 20 Prozent in Form von Gasaufschneien gewährt, die auf den Mehrverbrauch während des kommenden Jahres zur Verrechnung gelangen.

Es darf erwartet werden, daß die Abnehmer von den Vergünstigungen für Installationen und Geräteanschaffungen während der Durchführung der Winterarbeitslosheitsbekämpfung Gebrauch machen und somit zum Gelingen des Arbeitsbeschaffungsprogramms beitragen. Direktor Schneider

